

Zeitschrift: Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage
Herausgeber: Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen
Band: 51 (2012)
Heft: 2: Erinnerung & Archive = Mémoire & archives

Artikel: Erinnerungslandschaften? = Paysages du souvenir?
Autor: Maltzan, Sophie von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-309739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erinnerungslandschaften?

Sich zeichnend und malend die Landschaft aneignen: Landschaftsleporellos schulen den Blick, lernen das Wesentliche sehen und geben der Erinnerung halt. Eine Methode für Ausbildung und Praxis?

Paysages du souvenir?

S'appropriier le paysage en dessinant et en peignant: Les leporelli forment le regard, apprennent à voir l'essentiel et soutiennent la mémoire. Une méthode pour la formation et la pratique?



Sophie Gräfin von Maltzan

Als Teil der Analyse für Landschaftsarchitekturprojekte zeichne ich die Interventionsfläche und ihre Umgebung. Diese Zeichnungen ersetzen nicht die ergänzenden Fotografien, da ich zeichnend nur erfasse, was wirklich ins Auge sticht. Mein Ziel ist nur das zu übertragen, was mir beim nicht so bewusstem Gucken, zum Beispiel im Gehen auffällt. Ich versuche die Landschaft so wahrzunehmen wie der Durchschnittsbenutzer, für den ich entwerfe.

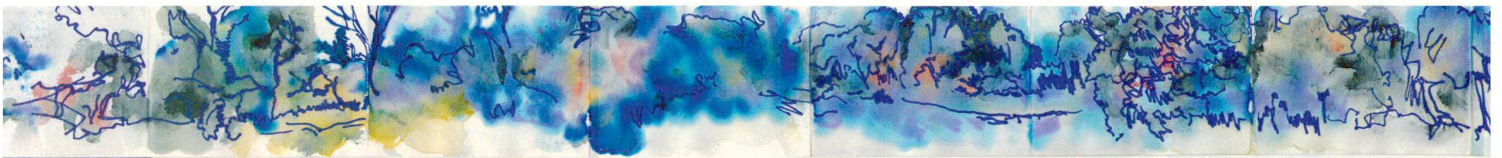
Ich erstelle eher Eindrücke als präzise Landschaftsaufnahmen, welche ich im weiteren Verlauf der Analyse mit den detaillierten Fotografien vergleiche. Das Vorgehen hilft mir zu ermitteln, welche Aspekte der Landschaft ich als wichtig wahrnehme.

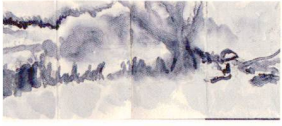
Um sicherzustellen, dass ich mich nicht zeichnend im Detail verfangen und die Landschaft bewusst und eben doch als Landschaftsarchitektin aufnehmen,

Je dessine la surface d'intervention et son contexte comme faisant partie de l'analyse des projets d'architecture du paysage. Ces dessins ne remplacent pas les photographies, car, en dessinant, je ne saisis que ce qui frappe réellement l'œil. Mon but consiste simplement à traduire ce qui me plaît en regardant de façon peu consciente, par exemple en me promenant. J'essaie de percevoir le paysage tel que le ferait l'utilisateur normal pour lequel je conçois.

Je réalise plutôt des impressions que des prises de vue précises du paysage et, au cours de l'analyse, je les compare aux photographies détaillées. Le procédé m'aide à déterminer quels aspects du paysage sont importants pour moi.

Pour m'assurer que je ne me noie pas dans les détails en dessinant et que je n'accueille pas le paysage de façon consciente en tant qu'architecte-paysa-





male / zeichne ich schnell – oft im Gehen / aus dem Zug oder Auto heraus / auf dem Pferderücken. So entgehe ich der Gefahr des bewussten Sehens. Ich habe auch keine Zeit, mir die Zeichnung währenddessen anzusehen, deswegen setze ich den Stift selten ab. Dann müsste ich auf das Papier schauen, um den Anschluss zu finden und würde dabei die Landschaft verpassen. Der Rhythmus der Bewegung überträgt sich auf das Papier. Umso schneller die Bewegung, umso abstrakter – aber nicht weniger intensiv – ist das Ergebnis.

«draw-to-go»

Die ersten Versuche des «draw-to-go» machte ich als Landschaftsarchitekturstudentin am Edinburgh College of Art: um bei Ortsbegehungen und Studienreisen nicht den Anschluss zu verlieren. Ich kam aus Florenz und hatte gelernt, in der «Sight-size»-Technik natura-

liste, je peins / dessine rapidement – souvent à pied, en train, en voiture ou bien à cheval. J'échappe ainsi au piège de la vision consciente. Je n'ai pas non plus le temps de regarder le dessin pendant ce temps-là; c'est pourquoi je repose rarement le crayon. Je devrais sinon regarder la feuille pour trouver le contact et je manquerais alors le paysage. Le rythme du mouvement se transmet au papier. Plus le mouvement est rapide, plus le résultat est abstrait – mais pas moins intense.

«draw-to-go»

J'ai fait mes premières expériences de «draw-to-go» pendant mes études d'architecte-paysagiste à l'Edinburgh College of Art: pour ne pas perdre le contact lors des visites de lieux et des voyages d'études. Je revenais de Florence et avais appris à faire des illustrations

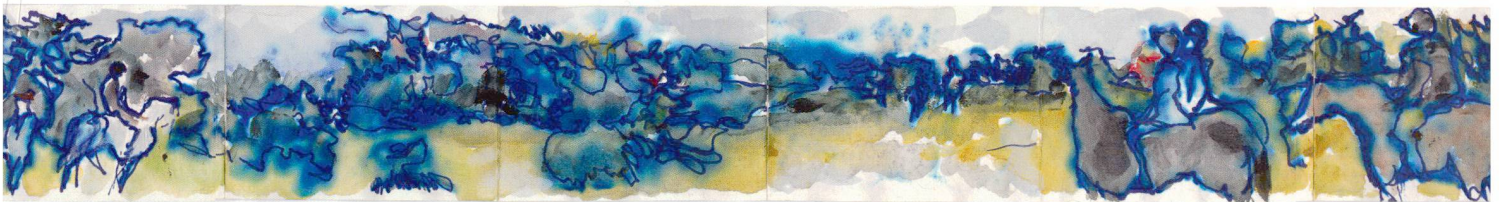


listische Abbildungen des Originals zu erstellen. 90 Stunden an einer Din-A3-Kohlezeichnung zu verbringen war durchaus normal. Ermuntert von Eelco Hooftman, meinem damaligen Professor, integrierte ich die «draw-to-go»-Ergebnisse in meine Analysen.

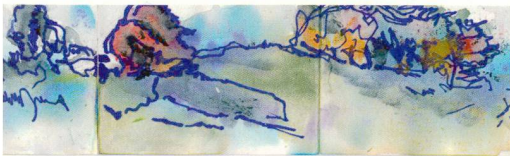
Diese Methode erlaubt es mir, die Landschaft, wie ich sie fühle, festzuhalten. Es ist eine Möglichkeit, mir die Landschaft anzueignen, mich mit ihr zu verbinden. Ich erstelle nicht Abbilder «der Landschaft», sondern Eindrücke «meiner Landschaft». Inzwischen setze ich «draw-to-go» auch in meiner künstlerischen Praxis ein.

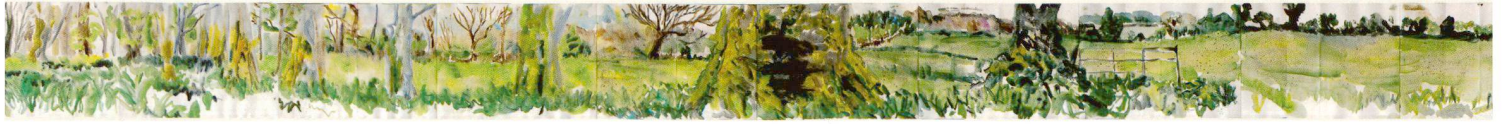
naturalistes d'originaux selon la technique de «Sight-size». Il était tout à fait courant de passer 90 heures sur un dessin au fusain au format A3. Encouragée par mon ancien professeur Eelco Hooftman, j'ai intégré les résultats des «draw-to-go» dans mes analyses.

Cette méthode me permet de fixer le paysage comme je le ressens. C'est une possibilité de m'approprier le paysage, de m'unir à lui. Je ne réalise pas des illustrations «du paysage», mais des impressions de «mon paysage». Entre-temps, j'introduis aussi le «draw-to-go» dans ma pratique artistique.



Sophie Gräfin von Maltzan (alle)





Landschaften festhalten

In meinem Leben bin ich viel umgezogen. In 25 Jahren lebte ich auf drei Kontinenten, in acht Ländern und elf Städten. Fotos erlauben mir, die zurückgelassenen Landschaften anzusehen, aber sie sind statische Bilder und helfen mir nicht, mich an die Atmosphäre und vor allem an meine Gefühle zu erinnern. Denn Orte bleiben nicht statisch in Erinnerung. Die wertvolle gefühlte Erinnerung schwindet.

Um sie zu archivieren, begann ich für Landschaften, die ich nicht vergessen möchte, Leporellos anzufertigen. Diese Skizzenbücher sind zwischen 1,5 und 5,5 Meter lang und lassen sich zusammenfalten – das

Fixer les paysages

J'ai beaucoup déménagé au cours de ma vie. En 25 ans, j'ai vécu sur trois continents, huit pays et onze villes. Les photos m'ont permis de regarder les paysages délaissés, mais elles sont aussi des images statiques qui ne m'aident pas à me souvenir de l'atmosphère et surtout de mes sentiments. Car les lieux ne restent pas statiques dans le souvenir. Le souvenir précieux ressenti s'estompe.

Pour les archiver, j'ai alors commencé à réaliser des leporelli des paysages que je ne voulais pas oublier. Ces carnets de croquis ont entre 1,5 et 5,5 mètres de long et peuvent être pliés – jusqu'à 9 x 5



kleinste auf neun mal fünf Zentimetern. Es eignet sich zum Beispiel, um während des Reitens zu zeichnen: Ich kann es mit dem Zügel in der Hand führen.

Seit drei Jahren verbringe ich soviel Zeit wie möglich auf einem Gestüt im Landesinneren von Irland. Um sicherzustellen, dass ich die geliebte Landschaft mit Ihren Erinnerungen immer besitzen werde, erstelle ich jeden Monat mindestens ein Leporello. Das Format des Leporellos erlaubt mir, mich von der klassischen Landschaftsmalerei zu entfernen, bei der

centimètres, taille minimale. Dessiner à cheval, par exemple, me convient très bien: je peux le faire les rênes à la main.

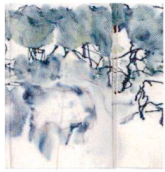
Depuis trois ans, je passe autant de temps que possible dans un haras dans l'arrière-pays irlandais.





häufig ein Rahmen in die Landschaft gehalten wird, um einen passenden Auszug für die Übertragung auf die Leinwand auszuwählen.

Stattdessen zeichne ich das Erlebnis der Bewegung durch die Landschaft auf. Das Chinapapier saugt die Farbe sofort auf. Es erlaubt die Seiten, obwohl noch nass, zu wenden. Ich kann es während des Zeichnens nie ganz auffalten und sehe immer nur die Doppelseite, auf der ich gerade arbeite. Es ist ohnehin umständlich genug, sich mit Wasser und Palette vorwärts zu bewegen. Wenn ich unterwegs bin, in Gesellschaft oder um etwas zu erledigen, benutze ich Graphit, Kohle oder Filzstift und zeichne nur. Es macht auch nichts aus, wenn der Regen mitzeichnet, sich während der Reitjagd ein Pferdehaar verfängt und die Seite einreisst oder sich Rotwein darüber ergießt. Dies trägt zur Archivierung des Augenblicks bei. Die so nebenbei produzierten Leporellos werden später koloriert, eine Methode, den Tag entlang der langen «one-line-drawings» Revue passieren zu lassen. Den erinnerten Atmosphären Farbe zu geben. Es geht darum, Erinnerungslandschaften zu erstellen.



Pour être sûre de toujours conserver le paysage aimé et ses souvenirs, je réalise au moins un leporello par mois. Le format d'un leporello me permet de m'éloigner de la peinture classique de paysage pour laquelle un châssis est souvent placé devant le paysage afin d'en choisir une vue à reproduire sur la toile.

Au lieu de cela, je dessine l'expérience du mouvement procurée par le paysage. Le papier de Chine absorbe immédiatement l'encre. Il permet de tourner les pages même si elles sont encore humides. Pendant le dessin, je ne peux jamais le plier complètement; je ne vois que la page double sur laquelle je travaille. C'est de toute façon déjà assez compliqué d'avancer avec de l'eau et une palette. Lorsque je suis en déplacement, en société ou que j'ai quelque chose à faire, j'utilise du graphite, du charbon ou bien des feutres et je me contente de dessiner. Peu m'importe que la pluie se joigne au dessin, que du crin se prenne au cours d'une promenade à cheval et arrache la page, ou bien que du vin se déverse sur le papier. Cela contribue à l'archivage de l'instant. Les leporelli ainsi réalisés en parallèle sont par la suite coloriés; une méthode qui permet de récapituler la journée consacrée aux longs «one-line-drawings». De donner de la couleur aux atmosphères rappelées au souvenir. Il s'agit de réaliser des paysages du souvenir.

